

# Ev. Christuskirche zu Rheinfelden

Neujahr, 1. Januar 2011

Predigt über Röm 12,21 von Pfr. Joachim Kruse

*Lass dich nicht vom Bösen überwinden,  
sondern überwinde das Böse mit Gutem.*

So das Bibelwort für dieses Jahr, liebe Gemeinde.  
Und so ganz am Anfang dieses Jahres, am 1. Tag, da klingt  
es wie eine Mahnung. Oder eher ermunternd!?  
Für mich jedenfalls ein Wort mit zwei Gesichtern,  
zwei Perspektiven zum Leben, zum Handeln vor allem.  
Gut und Böse.

## I.

Auf der Kalenderkarte hat dazu jemand ein Bild gestaltet.  
Ein Jugendlicher auf der slackline oder ein Mann auf dem  
Drahtseil. Er balanciert. Körper und Gewicht auf der  
schwingenden Leine. Die Arme weit ausgerichtet.  
Die Spannung ausgleichen, zwischen Himmel und Erde  
gehen, vertrauen finden. Schritt um Schritt.  
Ist ganz schön schwierig. Das muss man viel üben.  
Aber er scheint die Balance gut zu halten.  
Und hat sein Ziel vor Augen. Heil dort anzukommen, wo  
wieder fester Boden unter den Füßen ist.  
Zwischen Himmel und Erde vollführt er einen Balanceakt.  
Das ist wohl auch mit unserem Wort für dieses Jahr so.  
Ein Balanceakt, ja, ein Ringen, ein Kampf manchmal -  
zwischen Gut und Böse.

*Lass dich nicht vom Bösen überwinden,  
sondern überwinde das Böse mit Gutem.*

## II.

Auch Jesus kennt das ja. In der Wüste passiert es, dreimal  
wird Jesus versucht. Das Böse, vielmehr: der Böse, fordert  
ihn heraus, dreimal. Letztlich soll Jesus ganz auf seinen  
Vorteil schauen und seine Mitmenschen und Gott  
vergessen. Doch er lässt sich nicht verführen.  
Wie schafft er das?

Nicht Angst vor Strafe, nicht die Vernunft, nicht das  
Abwägen von Vor- und Nachteilen gibt ihm Kraft zu  
widerstehen. Es ist die Bibel, Gottes Wort!  
Jedesmal bindet er sich an Gott zurück, holt Gott zur Hilfe.  
Ein Beispiel: Der Satan zeigt Jesus alle Reiche der Welt und  
sagt: "Wenn du mich anbetest, gehören sie dir alle."  
Da kommt Jesus ein Wort aus dem 5. Buch Mose in den  
Sinn: "Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihm  
allein diesen."  
Damit gewinnt Jesus den Kampf gegen das Böse.  
Er besinnt sich auf Gottes Weisungen, den Worten, die im  
Leben halten und tragen. Jesus bleibt in der Balance, er  
stürzt nicht ab. Das Gute, mit dem das Böse zu überwinden  
ist, das holt er sich aus Gottes Wort. Das kann auch für uns  
ein Schlüssel zum Verstehen sein.

## III.

Nun wissen wir: das Ringen mit dem Bösen ist heftig, oft  
subtil und fordert alle Kräfte - nicht nur bei Harry Potter auf  
Hogward oder im Herrn der Ringe. Auch in unserem Leben  
siegt immer wieder das Böse.  
Und wenn wir auf den Jugendlichen oder Mann auf unserer  
Kalenderkarte schauen, ahnen wir: das kann ganz schön  
tief heruntergehen und schlimm enden. Wer fällt, ist nicht

mehr dem Himmel nah. Auch uns Christenmenschen widerfährt es. Auch uns nimmt Böses in Beschlag.

Jesus selbst geht besonders auf diese Menschen zu. Vielen begegnet er, die eindeutig nicht das Gute, sondern das Böse getan haben. Und auch gesellschaftlich deswegen abgestürzt sind.

Etwa die Ehebrecherin. Auf Ehebruch stand damals im jüdischen Recht die Todesstrafe durch Steinigung. Doch Jesus verhindert sie, indem er sagt: „Wer ohne unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein.“ Betroffen senken die Männer den Blick. Keiner wirft einen Stein. Für die Frau hat ihr Absturz keine tödlichen Folgen.

Jesus ermöglicht ihr (und auch den Männern) einen Neuanfang. Aber nicht einfach so. Er sagt nicht: „Ich weiß ja, du kannst nicht anders, ist ja auch egal, Gott liebt dich so, wie du bist.“ Nein, das macht er nicht. Zur Ehebrecherin sagt er: „Ich verdamme dich nicht!“ Und fügt an: „Geh hin und sündige hinfert nicht mehr.“

Da, wo sich Menschen vom Bösen haben überwinden lassen, da sollen sie nicht so weiter machen, sondern umkehren.

#### IV.

Die Jahreslosung möchte helfen, dass es erst gar nicht so weit kommt. Auf der Kalenderkarte ist das vielleicht auch zu sehen. Dem Jugendlichen auf der kippligen slackline scheint Licht ins Gesicht. Wir wissen seit Weihnachten, Licht weist immer auf das Göttliche hin, steht für Gott selbst. Der Mensch auf seinem Drahtseilakt durchs Leben ist nicht allein. Er hat Unterstützung, damit er nicht die Balance verliert. Gott lässt uns nicht allein, wenn wir gegen das Böse kämpfen. Egal in welcher Form es uns begegnet.

Ich stelle mir vor, dass so jemand auf dem Drahtseil oder der slackline viel und gut trainieren muss. Ein Trainer hat ihm geholfen, sicher zu balancieren, die Füße im richtigen Moment zu setzen, die ausgebreiteten Arme wie eine Balancierstange zu gebrauchen. Und dann zunächst an der Hand, schließlich allein, endlich in großer Höhe den Weg zu gehen.

Auch für den Balanceakt ins neue Jahr, bei anstrengenden Herausforderungen und lichten Momenten, zwischen Gut und Böse - da könnte so ein Trainer nützlich sein.

Für Jesus war es ein Wort aus der Bibel. Es gab Halt und Orientierung, ihm selbst und Menschen in der Nähe. Weil Licht in ihm gebündelt ist - Weises, Gutes, Erfahrungen von Geborgenheit und Liebe, von Klarheit und Bestand. Beim Lesen, Hören, Erinnern werden wir in diesen Raum Gottes hineingenommen. Er taucht uns in ein Licht, in dem das Böse keinen Bestand mehr hat. So möge dieses Wort uns begleiten, dass wir Balance halten, stets den Weg finden, ins Leben, ins Gute.

Dietrich Bonhoeffer - umschlossen von böser Zeit, mit sich und Gott ringend, um zum Guten zu finden - er sagt es so, als Bitte zu Gott. Und es könnte auch für uns heute am Anfang des Jahres die Haltung sein, allem, was kommt zu begegnen, den Weg zum Guten getrost zu gehen.

*Gott, lass meine Gedanken sich sammeln zu dir.*

*Bei dir ist das Licht, du verlässt mich nicht.*

*Bei dir ist die Hilfe, bei dir ist die Geduld.*

*Ich verstehe deine Wege nicht,  
aber du weißt den Weg für mich.*

Amen.

(Text nach einem Taizé-Lied)